

# Frau(en) ohne Klischee

## Broschüre

Es gibt Fragen, die kann ich nicht an Spezialisten delegieren, die muss ich selbst lösen. Eine solche, drängende Frage ist für uns Frauen heute: Was ist meine Identität als Frau? Was kann ich heute bewirken?

Wie Frausein heute glücken kann, das war eine Frage, die Pater Josef Kentenich (1885-1968) ein Leben lang bewegte. Ihn als Schrittmacher in der Frauenfrage unseres Jahrhunderts zu bezeichnen, ist nicht zu viel gesagt. Er hat zu den verschiedenen Phasen der modernen Frauenbewegung Stellung genommen. Vor allem: Er hat selbst innerhalb seines Schönstattwerkes eine internationale Frauenbewegung ins Leben gerufen, verschiedene Gemeinschaften, die unterschiedliche Akzente setzen. Denn 'Frau' ist nicht gleich 'Frau', und er wollte, dass sich durch Schönstatt jede Frau mit ihrer Struktur, ihrem Lebensweg und ihrer Lebensform entfalten kann.

Pater Kentenich sieht die Erziehung der Frau in großen Dimensionen: Um die Kräfte, die in unserer Kultur liegen, positiv einsetzen zu können, sind Frauen nötig, die den Herausforderungen gewachsen sind. Damit die Kirche in dieser Welt ihre Aufgabe erfüllen kann, braucht sie Frauen mit klarer Identität und der Fähigkeit, auf eine ganz eigene Art Verantwortung zu tragen.

Frau(en) ohne Klischee - das ist Ziel von Pater Kentenichs Erziehungsarbeit. Diese Erziehung hat einen Angelpunkt: Maria als die Frau, in der Frausein geglückt ist und die der einzelnen Frau aktiv hilft, zu geglücktem Frausein zu finden.

Die folgenden Worte Pater Kentenichs sind Herausforderung und Ermutigung, heute Frau zu sein – und es gern zu sein.

„Die Frau ist stark hingeordnet, veranlagt auf das Persönliche. Es ist eine Seltenheit, eine ganz große Seltenheit, dass eine Frau zunächst sachlich eingestellt ist. (...) Wissen Sie, was das bedeutet für die tief gehende Aufgabe und Sendung, die die Frau heute hat?

**Frauenart fasst den Menschen nie auf wie eine vertretbare Ware.**

Fühlen Sie die Sendung, die die frauliche Art hat? Nicht sagen: Ich will es dem Manne nachtun, ich will gedanklich eingestellt sein wie der Mann. Dann helfen Sie, dass die Kultur noch mehr dem Untergang zusteuert. Sehen Sie,

**frauliche Art schätzt die Person ihrer selbst wegen.**

Braucht der heutige Mensch das wieder? Braucht man diesen Wert wieder? Und wenn der Mann, der überall rationalistisch auf das Sachliche eingestellt ist, von einer echten Frauenkultur aufgefangen wird, dann hat er die Ergänzung. Dann wird der Zerstörungstrieb zu einem lebendigen Trieb, der Leben schafft und nicht zerstört.“

*(J. Kentenich)*